

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 4. October. *Le lagrime d'una vedova*, von Generali. Zum erstenmal hörten wir diese reizende kleine Oper hier; sie gehört zu der Gattung, die man in Italien „farsa“ benennt, welche halb komischen, halb sentimental Inhalts sind, und ursprünglich nur aus einem Akt bestehen.

Unstreitig wird durch die Theilung in zwei Akte und durch mehrere zur Verlängerung nöthige eingelegte Arien, der rasche Gang des Ganzen etwas gehemmt und gestört, doch sind alle hinzugefügten Musikstücke recht passend, so daß diese Operette einen äußerst angenehmen Eindruck macht. Die Musik ist leicht ohne unbedeutend zu seyn, sie ist mit Geist, Anmuth und Originalität geschrieben, sehr gut instrumentirt und reich an kleinen, genial scherzhaften Zügen, welche in empfänglichen Gemüthern die lebhafteste Freude erwecken. Gleich in der Ouvertüre ist der Character des Ganzen sehr treffend angedeutet. Reizend ist das erste Quartett, wo Ermelinda glaubt, die geliebten Töne zu hören und sie schwärmerisch dem theuern Schatten zuschreibt, während die Andern suchen, sie zur Lebenslust und Freude zurückzurufen. Die erste Arie des Arztes war sehr im Character und recht angenehm vom Kapellmeister Fr. Schubert dazu componirt. Originell, voll Geist, Schalkhaftigkeit und Leben ist die zweite große Arie des Arztes, während welcher die Flöte vor dem Fenster ertönt; ein würdiges Scitastück dazu ist die nächste köstliche Scene, wo der arme hungrige Philosoph in den hochtrabendsten Ausdrücken der reizenden Wittve ihre Treue rühmt, während diese von den verführerischen Flötentönen zerstreut und entzückt ihn, den Späterblickten, nur los zu werden sucht. Das nächste Duett zwischen Ermelinden und Fernando ist ein glücklich ausgedrückter steter Kampf zwischen den Gefühlen der Schicklichkeit und der glühendsten Liebe. Allerliebste ist das Schlussterzett, wo der Scherz, daß der Arzt als heilendes bindendes Pflaster einen Augenblick lang beider Hände vereinet und dann schnell wieder trennt, mit genialem Feuer in der Musik ausgesprochen ist und von Benincasa mit unnachahmlicher Laune vorgetragen wurde; die wachsende Unruhe beider; dies: „guaritemi, guaritemi!“ womit sie den gutmüthigen Arzt bestürmen, dies durch die ganze Musik pulsirende steigende Herzklöpfen, macht dies Terzett zu einem Stück, wel-

ches überall, wo nur Ton Sprache verstanden wird, hinreißend wirken muß. Finettens niedliche Cavatine und Alberto's große Arie im 2ten Akt wurden von beiden recht brav vorgetragen, aber die trefflichste Scene der ganzen Oper ist die nächste zwischen Ermelinda, dem Arzt und dem Schriftsteller. Mad. Sandrini, welche die ganze Rolle mit ungemeiner Grazie und Zartheit gab, war hier besonders wahrhaft bezaubernd. Die nächste Arie Aristipp's, wo die Begleitung der Trompeten und Pauken sich recht gut zu der kräftigen Bassstimme gesellte, war von Signor Cassaroli componirt. Das Finale ist ebenfalls gelungen. Signor Ricci's Gesang war diesmal weit befriedigender als in frühern Rollen, obgleich seine Stimme für das Theater etwas zu schwach ist; seine erste Arie war von ihm selbst componirt. Sein Spiel kann hier, wo wir an Leben, Gewandtheit und Ausdruck gewohnt sind, gar nicht gefallen, die Naturgaben sind ihm dazu versagt.

In dem Zwischenakt wurde ein ganz ausgezeichnet schönes Adagio nebst Polacca, von Winter componirt, von der Kapelle und besonders vom Herrn Kammermusikus Roth sen., der die Solopartie der Clarinette vortrug und von dem Waldhornisten Herrn Kretschmar, der ihn begleitete, meisterhaft ausgeführt. Es war wohl sehr unbillig, daß kein lautes Anerkennen dem Künstler dankte, der auf der so sehr schwierigen Clarinette an Ton, Gefühl und Vortrag der Erste in Deutschland ist. Lebt doch die süße Kunst der Töne nur in dem Augenblick, in ihm muß Sinn und Gefühl ihr lohnen, wenn der bescheidne Künstler nicht muthlos verstummen soll.

Am 5. October. Der häusliche Zwist. Herr Wilhelm aus Prag gab als dritte Gastrolle den Nachbar mit einem achtungswerthen ruhigen Spiel ohne Caricatur. Hierauf folgten die Vertrauten, eine der vorzüglichsten Leistungen im Lustspiel, welche unsre Bühne aufzuzeigen, und deren Trefflichkeit der geniale Dichter dieses Stückes selbst vorm Jahre, als er bei einer Aufführung zugegen war, lebhaft anerkannt hat. Herr Wilhelm spielte den Herrn von Staar recht lebendig und belustigend, doch möchten wir das allzu trippelnde seines Ganges, als für diesen Character zu sehr aufgetragen, nicht passend finden.

Am 6. October. Wiederholung der vornehmsten Wirthe.

Ankündigungen.

In unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen und in allen übrigen Buchhandlungen, Dresden bei Arnold, zu haben:

Familielenen. Ein moralisches Unterhaltungsbuch für Mädchen von reiferem Alter.

Mit einer Vorrede
vom

Herrn Baron de la Motte Fouqué.

Erstes und zweites Bändchen.

Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Das Vorwort eines unsrer gelehrtesten Schriftsteller, eines Fouqué, wird schon hinreichend seyn, dieses schöne echt christlich dargestellte Familienleben allen, die Sinn dafür haben, zu empfehlen. Nicht ohne Gewinn kann es bleiben, wenn es Mütter, denen die religiöse Erziehung und Bildung

ihrer Töchter das höchste Ziel ist, mit ihren Töchtern gemeinschaftlich lesen. Das dritte Bändchen wird nächstens folgen. Das Bild der frommen Luise, und was sie durch die Kraft des Glaubens und der Liebe besetzt wirkt und duldet, bis Gott sie selbst abrufen, wird sich da erst vollständig entwickeln. Niemand wird ohne Nahrung und Belehrung das Bändchen aus der Hand legen.

Buchhandlungen des Waisenhaus:
ses in Halle und Berlin.

Bei Arnold in Dresden zu bekommen:

Dr. Martin Luthers Leben und Wirken,
zum völligen Verständniß des hiesigen Jubelfestes der
Reformation für Bürger und Landsknechte und den Bürger
und Landmann beschrieben, von Heinrich Müller, Pro-
diger in Wilmersleben. 8 Gr.